

JAHRESTAGUNG DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT
FÜR SOZIALE PSYCHIATRIE 2019

HILFE UND ZWANG

**ALTER WIDERSPRUCH
IM NEUEN GEWAND?**

**5.–7. DEZEMBER 2019
LEVERKUSEN**

Seit jeher hat die Psychiatrie einen Doppelauftrag zu erfüllen: Hilfe für den Leidenden und Kontrolle im Dienst des Gemeinwesens. Rechtliche Entwicklungen, wie sie in der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), im Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) oder im Bundesteilhabegesetz (BTHG) niedergelegt sind, aber auch durch Richterrecht ausdifferenzierte Vorgaben tragen nun zu Veränderungen bei der Ausbalancierung dieses Doppelauftrages bei. In jedem Fall – und das ist gut so – stärken die Entwicklungen die Rechtsposition der Patient*innen.

Psychiatrisch Handelnde und Behandlungs- und Betreuungsinstitutionen sind herausgefordert, sich mit dieser zunehmenden Stärkung der Rechte der Patient*innen auseinanderzusetzen. Alte, paternalistisch geprägte Umgangsweisen im Sinne von »Ich weiß, was für dich gut ist!« sind aufzugeben. Gefordert ist stattdessen Kooperation auf Augenhöhe, die die Patient*innen als kompetente Expert*innen in eigener Sache schätzt und sie bei der Wahrnehmung der gesundheitlichen Eigenverantwortung unterstützt. Dies gilt für die Haltung gegenüber allen Patient*innen, auch gegenüber den »Schwierigsten«. Hier das adäquate Maß zwischen Autonomie und Unterstützung im Einzelfall zu finden, ist die große fachliche und ethische Aufgabe, die es zu lösen gilt.

Vor allem ist sicherzustellen, dass sich durch die veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen die Situation der Patient*innen auch tatsächlich verbessert und Verfahrensweisen zu ihrem Wohle gefunden werden. Wie ist etwa mit dem Sicherungsauftrag umzugehen, wenn sich der Patient oder die Patientin jeglicher Behandlung verweigert? Kann oder muss die Klinik die Behandlung und Versorgung solcher Patient*innen ablehnen? Hat die Klinik eine »Asylfunktion« wahrzunehmen, oder ist es gerechtfertigt, behandlungsunwillige Menschen mit schwerwiegenden psychischen Erkrankungen sich selbst und den Unwägbarkeiten der Straße zu überlassen?

Vieleorts lassen sich für heranwachsende Kinder und Jugendliche erschwerte Lebens- und Sozialisationsbedingungen beobachten. Im Jahr 2017 haben deutsche Jugendämter laut Statistischem Bundesamt bei über 60.000 Kindern und Jugendlichen Maßnahmen zur Inobhutnahme durchgeführt, was sicherlich nur als die Spitze des »Eisberges« zu verstehen ist. Später tragen auch Sozialisationsdefizite dazu bei, dass Menschen in der Psychiatrie landen und die dortigen Mitarbeiter*innen durch ihr Verhalten herausfordern.

Um dem herausfordernden Einzelfall bzw. den rechtlichen Anforderungen und den Bedürfnissen der Menschen gerecht zu werden, braucht es ausreichend und fachlich gut qualifiziertes Personal. Bekanntermaßen ist die Personaldecke jedoch mittlerweile deutlich zu kurz. Angesichts fehlender Personalkapazitäten auf dem Arbeitsmarkt wird dies auch trotz großzügiger Ankündigungen des Gesundheitsministers zeitnah nicht zu ändern sein.

Was bedeuten die Entwicklungen, die hier nur schlaglichtartig benannt sind, für den sozialpsychiatrischen Alltag? Im Rahmen der Jahrestagung möchten wir diese Fragen diskutieren:

- ▶ Verändert sich die Balance zwischen Hilfe- und Kontrollfunktion der Psychiatrie?
- ▶ Verändert sich der gesellschaftliche Auftrag an die Psychiatrie – wenn ja, wie?
- ▶ Ist die Psychiatrie als System unter den gegebenen Rahmenseetzungen in der Lage, den veränderten Ansprüchen gerecht zu werden?
- ▶ Wie gelingt es mir als Mitarbeiter*in im psychiatrischen Bereich den Kontakt zu einem Menschen, der jede Behandlung ablehnt, haltgebend zu gestalten?
- ▶ Wie gehe ich jeweils mit den Nachbarn und dem sonstigem Umfeld um? Welches Maß an Verantwortung ist zu tragen, wo ist Verantwortung abzulehnen?
- ▶ Wie gehe ich damit um, dass meine eigenen Möglichkeiten angesichts der beschriebenen Herausforderungen begrenzt sind?

Wir wünschen allen Tagungsteilnehmer*innen eine interessante und erkenntnisreiche Tagung.

Die Vorbereitungsgruppe

Symposium im Rahmen der DGSP-Jahrestagung am

DONNERSTAG, 5. DEZEMBER 2019

10:30 bis 12:30 Uhr

im Forum der Stadt Leverkusen

Am Büchelher Hof 9, 51373 Leverkusen

»GUTE PSYCHIATRIE BRAUCHT GUTE PERSONAL-
BEMESSUNG – UND ZWAR JETZT«

Ab 1. Januar 2020 wird mit einer Nachfolgeregelung der Psych-PV eine neue Personalbemessungs-Richtlinie gültig. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) ist mit der Erstellung beauftragt und hat im Vorfeld der Verabschiedung kaum Informationen über die zu erwartenden Inhalte veröffentlicht. Bis zum Symposium sollten jedoch konkrete Regelungen vorliegen.

Die DGSP möchte mit diesem Symposium die Bedeutung der neuen Richtlinie für das Pflegepersonal und die weiteren beteiligten Berufsgruppen in den psychiatrischen Kliniken und Abteilungen genau betrachten. Darüber hinaus wollen wir gemeinsam mit Expert*innen klären, wie sich die neue Personalbemessung für Menschen in Krisensituationen mit akutem Unterstützungsbedarf auswirkt. Hierbei geht es auch um die Fragen, inwiefern Auswirkungen auf die Vermeidung von Zwangsbehandlungen zu erwarten sind oder welche Rolle Genesungsbegleiter*innen und Expert*innen aus Erfahrung haben werden.

Referent*innen des Symposiums werden sein:

Prof. Dr. Arno Deister Chefarzt Zentrum für psychosoziale Medizin, Klinikum Itzehoe (angefragt) // **Prof. Dr. med. Uwe Gonther** Ärztlicher Direktor und Chefarzt Ameos Klinikum Dr. Heines Bremen // **Silke Ludowisy-Dehl** pflegerische Leiterin einer psychiatrischen Klinik // **Bettina Jahnke** Expertin aus Erfahrung

Es ist möglich, auch nur an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Der Unkostenbeitrag beträgt 15 Euro.

DONNERSTAG, 5. DEZEMBER 2019

Moderation: Jessica Reichstein, Fabian Reich

13:00 Uhr

Begrüßung // Christel Achberger, 1. Vorsitzende der DGSP

Grußworte // Karl Lauterbach, Gesundheitsexperte der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag (angefragt)

13:30 Uhr

Angst und Ohnmacht – warum unsere Gesellschaft nervös und stimmungsanfällig geworden ist // Jürgen Wiebicke

14:30 Uhr

Psychiatrie heute: Hilfeangebote ohne Sicherungsauftrag? – eine juristische Reflexion // Heinz Kammeier

15:30 Uhr Pause

16:00 Uhr

Warum immer mehr Heranwachsende im Leben scheitern // Michael Winterhoff

17:30 Uhr

Tagesrückblick aus Sicht Psychiatrie-Erfahrener // N.N.

17:45 Uhr Ende

18:30 Uhr

Mitgliederversammlung der DGSP

FREITAG, 6. DEZEMBER 2019

Moderation: Bettina Jahnke, Stefan Corda-Zitzen

9:00 Uhr

Wie gewaltfreier Umgang in der Psychiatrie möglich werden kann? // Michael Waibel, Martin Zinkler

10:00 Uhr

Stationsäquivalente Behandlung – Herausforderung an Kooperationsfähigkeit und Chance für eine lebensweltorientierte Behandlung // Ralph Marggraf

11:00 Uhr Pause

11:30 Uhr

Vom Bohren dicker Bretter – Ein- und Ausblicke in den Umsetzungsprozess des BTHG // Dirk Lewandrowski

13:00 Uhr

Tagesrückblick aus Sicht Psychiatrie-Erfahrener // N.N.

13:15 Uhr Mittagspause

14:15 Uhr

Herausfordernde Situationen in der Betreuungsarbeit als Belastungsprobe professionellen Handelns // Manuel Rupp

15:15 – 17:15 Uhr

Workshops und Forschungsforum

19:00 Uhr

Die Tagung tanzt – Tagungsfete mit Disko und Buffet

SAMSTAG, 7. DEZEMBER 2019

Moderation: Christel Achberger, Wassili Hinüber

9:30 Uhr

Psychiatrie = Hilfe und Zwang oder nicht?

Ergebnisse des Projektes »Vermeidung von Zwangsmaßnahmen im psychiatrischen Hilfesystem« // Matthias Rosemann

10:30 Uhr

Ich will kein Recht auf Krankheit! // Hans-Gerd Dohr

10:45 Uhr Pause

11:15 Uhr

S3-Leitlinie »Verhinderung von Zwang: Prävention und Therapie aggressiven Verhaltens bei Erwachsenen« – Bewertung aus Nutzerperspektive // Candelaria I. Mahlke, Sophie Müller

12:15 Uhr

Von anderen lernen – Hilfe und Zwang in den Niederlanden // Tanja Berger

13:00 Uhr Ende der Veranstaltung

WORKSHOP 1**SAFEWARDS – SICHERHEIT DURCH BEZIEHUNG UND MILIEU**

Ziel des Safewards-Modells ist es, die dynamische Wechselwirkung von Konflikten und Eindämmungen in der psychiatrischen Versorgung positiv zu beeinflussen. Es beschreibt Ursprungsfaktoren und empfiehlt zehn evidenzbasierte Interventionen (Infos unter safewards.net). Der Workshop vermittelt theoretische Grundlagen und erarbeitet gemeinsam Möglichkeiten der praktischen Umsetzung. // **Stefanie Burger, David Buscher**

WORKSHOP 2**SOTERIA – CHANCEN UND GRENZEN FÜR EINEN MEDIKAMENTENFREIEN RAUM**

Was ist das »Besondere« an Soteria? Warum gibt es nicht mehr davon? Welche Voraussetzungen gibt es? Wie kann ich das Konzept in meiner Einrichtung umsetzen? Auf diese Fragen wollen wir sehr konkret anhand praktischer Beispiele eingehen. // **Wassili Hinüber, Thomas Wiesen**

WORKSHOP 3**KUNST FÜR DIE SEELE – MUSEUMSFÜHRUNGEN FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN**

Psychische Erkrankungen haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Das Projekt »Kunst für die Seele – Museum erleben« eröffnet Betroffenen seit 2015 einen neuen Zugang zu den eigenen Wahrnehmungen und zur Welt. Die Angebote finden als »Teilhabe-orientierte Führungen« in mehreren Kölner Museen sowohl für Gruppen von Erwachsenen und Senior*innen als auch für Schüler*innen verschiedener Altersgruppen statt. Dabei spielen die Objektauswahl, die sich an den wesentlichen Krankheitsbildern orientiert, und die strukturell eingesetzte Teilhabe-orientierte Kommunikation eine besondere Rolle. Ziel ist es, Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen eine Stimme zu geben. Der Workshop im Museum Ludwig soll einen Eindruck vermitteln, wie man sich das in der Praxis vorstellen kann. // **Tina Emsermann, Jochen Schmauck-Langer**

WORKSHOP 4**PSYCHIATRIE – (K)EIN WUNSCHKONZERT**

Drei Erfahrungsexpert*innen für Bipolare Störung, Psychose und Borderline schildern prägende und ambivalente Erfahrungen mit dem System Psychiatrie – im engeren und weiteren Sinne.

Mit kurzen krankheitsspezifischen und persönlichen Impulsen öffnen die Referenten den Raum für persönliche Fragen und einen offenen Erfahrungsaustausch. Die Workshopteilnehmer*innen sammeln gemeinsam Impulse für eine mehr auf individuelle Nutzerbedürfnisse angepasste Psychiatrie. // **Hans-Gerd Dohr, Bettina Jahnke, Denise Villers**

WORKSHOP 5**HERAUSFORDERNDE SITUATIONEN IN DER BETREUUNGSARBEIT ALS BELASTUNGSPROBE PROFESSIONELLEN HANDELNS**

Vertiefung des Referats: Hilfe und Zwang sind ein spannender Aspekt bei der Notfall- und Krisenintervention, da wir Professionellen uns in Dilemmata befinden, in welchen wir es nie allen recht machen können. Deshalb braucht es vorher reflektierte und auf praktische Fragestellungen sowie an gesetzlichen Vorgaben ausgerichtete Vorgehensweisen, die zudem unserer ethischen Haltung entsprechen. // **Manuel Rupp**

WORKSHOP 6**ELEND SEHEN UND AUSHALTEN! KLEINE UND GROSSE EXTREME, DIE UNS ALLTÄGLICH HERAUSFORDERN. WAS BRAUCHEN WIR, DAMIT WIR DIES SCHAFFEN?**

Sozialpsychiatrische Arbeit basiert u.a. darauf, dass wir uns als psychiatrisch Tätige von den Menschen und ihren jeweiligen Schicksalen berühren lassen – zu ihnen in Resonanz gehen. Nur so ist eine tragfähige Beziehungsarbeit umsetzbar. Doch hierbei gibt es individuelle Grenzen, die zu beachten sind, will man auf Dauer nicht handlungs- und arbeitsunfähig werden. Welche Rahmenbedingungen sind für die erlebten Grenzen entscheidend? Welche Gestaltungsmöglichkeiten dieser Rahmenbedingungen sind feststell- und umsetzbar? Welchen Auftrag hat die Politik bzw. welchen Beitrag kann die DGSP leisten? Im Rahmen des Workshops soll dies in den Blick genommen und ausgelotet werden. // **Monika von Söhnen, Fabian Reich**

FORSCHUNGSFORUM

Moderation: Silvia Krumm, Heike Dech

Dieses Forum findet zeitgleich zu den Workshops statt.

FORSCHUNGSPREIS 2018 REVISITED:

»IN WÜRDE ZU SICH STEHEN – AKTUELLER STAND UND WEITERENTWICKLUNGEN«

Die letztjährigen Preisträger*innen diskutieren Weiterentwicklungen und neue Projekte zum peer-geleiteten Gruppenprogramm »In Würde zu sich stehen« (IWS). // **Nicolas Rüschi**

PARTIZIPATIVE FORSCHUNG:

»Herausforderungen und Nutzen der kollaborativen Wissensproduktion im Rahmen eines Versorgungsforschungsprojektes« (Timo Beeker, Rosa* Glück, Lena Goeppert, Jenny Ziegenhagen, Helene Krispin, Patrick Jännchen, Sebastian von Peter)

// **Timo Beeker**

Erwartungen von Menschen mit seelischen und anderen »Behinderungen« an Partizipation in Forschung. Erwartungen und Erfahrungen aus Deutschland und England.

»Behinderung« verstanden als Wechselwirkung zwischen gesellschaftlichen Barrieren, einschließlich Vorurteilen und Diskriminierungen, und individuellen Abweichungen von Normfunktionen. // **Ute Krämer**

WORKSHOP 7

SELBSTBESTIMMUNG UND SOLIDARITÄT – UNTERSTÜTZTE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG IN DER PSYCHIATRIE

Der UN-Fachausschuss über die Rechte von Menschen mit Behinderungen fordert im Allgemeinen Kommentar Nr. 1 zu Artikel 12 der Konvention eine Abschaffung aller Systeme ersetzender Entscheidungsfindung. Das betrifft in Deutschland den Bereich der rechtlichen Betreuung und wesentliche Bestimmungen in den Landespsychiatriegesetzen. Die psychosozialen Dienste sollen bei der Entscheidungsfindung unterstützen, damit Wille und Präferenzen der Betroffenen zum Tragen kommen. Die Teilnehmer*innen des Workshops können Beispiele aus ihrer Arbeit einbringen. // **Michael Waibel, Martin Zinkler**

WORKSHOP 8

SIND ZWANG UND GEWALT IN DER PSYCHIATRIE ZWANGSLÄUFIG? – VON DER SCHEINBAREN UNMÖGLICHKEIT, ZWANG UND GEWALT ZU ÜBERWINDEN

Das neugegründete »Netzwerk: Psychiatrie ohne Gewalt« (NPOG) stellt sich und seine Ideen, Vorhaben und Positionen vor. Zu nennen sind hier: Projekt »Triialogisches Monitoring von Zwang und Gewalt in psychiatrischen Einrichtungen mit Hilfe triialogisch arbeitender und unabhängiger Beschwerdestellen« (TMZG); Besuch von Best-Practice-Projekten; Arbeit der DGSP-Besuchskommission und ein neues NPOG-Internetforum. // **Andreas Jung, Kolja Heumann, Stephan Debus**

WORKSHOP 9

JUNGE ERWACHSENE IM FOKUS

Was ist in der Arbeit mit jungen psychisch erkrankten Menschen besonders wichtig? Welche Maßgaben/Angebote sollten vorgehalten werden, um eine [oft nötige] Nachreifung, Akzeptanz der Erkrankung und somit eine Gesundung zu ermöglichen? // **Frederike Meyer, Achim Schachtebeck**

Achberger, Christel Dipl.-Psychologin, Beraterin, EX-IN-Ausbilderin, 1. Vorsitzende der DGSP, Flintbeck

Beeker, Timo, Dr. med., M.A. Assistenzarzt im StÄB-Team der Immanuel Klinik Rüdersdorf und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Medizinischen Hochschule Brandenburg

Berger, Tanja leitende Ärztin und Psychiaterin, GGZ Drenthe, Assen (NL)

Burger, Stefanie Bachelor of nursing, Stabsstelle zur Weiterentwicklung der Pflege an der LVR-Klinik Viersen, auf einer jugendpsychiatrischen Krisen- und Therapiestation tätig

Buscher, David Bachelor Health Care Management, Fachpfleger Psychiatrie, Pflegedienstleitung Kinder- und Jugendpsychiatrie Abteilung 1, Stv. Pflegedirektor (komm.), LVR-Klinik Viersen

Corda-Zitzen, Stefan Dipl.-Sozialpädagogin, Geschäftsführer PHG Viersen, Vorstandsmitglied der DGSP und RGSP, Viersen

Debus, Stephan, PD Dr. Institut für Kultursemiotik, Wennigsen

Dech, Heike, Prof. Dr. med. Sprecherin des Fachausschusses Forschung der DGSP, Professorin für Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie, Alice Salomon Hochschule Berlin

Dohr, Hans-Gerd Verwaltungsfachwirt, Peer Counselor, Grefrath

Emsermann, Tina Dipl.-Sozialpädagogin, Kunststudium an der Alanus Kunsthochschule Alfter, Leitung Bereich Tagesstruktur für chronisch psychisch erkrankte Menschen im Bereich Kunst, Kultur und Bildung, Köln-Ring gGmbH

Heumann, Kolja Dipl.-Psychologin, Hannover

Hinüber, Wassili, Dr. med. ehem. Oberarzt Soteria-Haus Gangelt

Jahnke, Bettina Journalistin, EX-IN-Trainerin, Viersen

Jung, Andreas EX-IN-Genesungsbegleiter, EX-IN-Dozent, Marburg

Kammeier, Heinz, Dr. jur. lange Tätigkeit im Maßregelvollzug, Beratertätigkeit, Münster

Krämer, Ute Maria Kulturanthropologin, EX-IN-Absolventin, Kellerkinder e.V., Berlin

Krumm, Silvia, Dr. phil. Soziologin, Sprecherin des Fachausschusses Forschung der DGSP, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II der Universität Ulm, Bezirkskrankenhaus Günzburg

Lauterbach, Karl, Prof. Dr. Gesundheitsexperte der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag

Lewandowski, Dirk Jurist, Leiter des LVR-Dezernats 7 Soziales, Mitglied des Projektbeirates zur Umsetzung des BTHG beim Deutschen Verein, Köln

Marggraf, Ralph, Dr. med. ärztlicher Direktor der LVR-Klinik Viersen

Mahlke, Candelaria I., Dr. phil. Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, AG Sozialpsychiatrische & Partizipative Forschung, Hamburg

Meyer, Frederike M.A. Sozialarbeiterin und B.A., Sozialpädagogin, Stellvertretung der Einrichtungsleitung des Machabäerhauses des Kölner Vereins, Beratung und Vertretung im Sozialen Recht, Köln

Müller, Sophie PEER-Forscherin, Hamburg

Reich, Fabian Sozialpädagoge (B.A.), Psychiatrische Hilfgemeinschaft Viersen gGmbH, stellvertr. Leitung Betreutes Wohnen, Lehrbeauftragter an der Fliegener Fachhochschule in Düsseldorf

Reichstein, Jessica Dipl.-Sozialpädagogin, M.A. Social Work, Vorstandsmitglied der DGSP und HGSP, Hamburg

SEELISCHE GESUNDHEIT STIFTEN

Die **Stiftung für Soziale Psychiatrie** unterstützt innovative und nachhaltige Modelle sozialpsychiatrischer Betreuung und Behandlung psychisch erkrankter Menschen.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie die Stiftungsziele mit einer Spende unterstützen. Helfen Sie uns, die soziale Psychiatrie weiterzuentwickeln!

Stiftungskonto

Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33XXX
IBAN: DE57 3702 0500 0001 3476 00

Mehr Informationen

Stiftung für Soziale Psychiatrie
Christian Nieraese
c.nieraese@vodafone.de
www.stiftung-sozialpsychiatrie.de



**Stiftung für
Soziale Psychiatrie**

DGSP

Gemeinsam Psychiatrie in Bewegung bringen

Mitmachen
und jetzt
Mitglied
werden!

Gemeinsam stark

Engagiere dich auf unseren zahlreichen Tagungen gemeinsam mit Kolleg*innen aus allen Fachbereichen der Psychiatrie für eine soziale und gemeindenahere Psychiatrie.

Gut informiert

Erhalte 4 x jährlich kostenlos die Fachzeitschrift »Soziale Psychiatrie«.

Gut qualifiziert

Profitiere zu vergünstigten Preisen von unserem umfangreichen Fortbildungsangebot.

Bring deine Ideen ein und gestalte Psychiatrie aktiv mit!

www.dgsp-ev.de

Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie Zeltinger Str. 9 // 50969 Köln // Tel.: (0221) 51 10 02 // info@dgsp-ev.de

Rosemann, Matthias, M.A. Psychologe, Soziologe und Geschäftsführer der Träger gGmbH in Berlin, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrischer Verbände und Vorstandsmitglied der Aktion Psychisch Kranke e.V., Berlin

Rüsch, Nicolas, Prof. Dr. med. Public Mental Health, Oberarzt an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II der Universität Ulm am Bezirkskrankenhaus Günzburg

Rupp, Manuel, Dr. med. Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapeut, systemischer Therapeut und Supervisor, Basel

Schachtebeck, Achim Einrichtungsleitung des Machabäerhauses des Kölner Vereins, Pflegewissenschaftler B.Sc. (Bachelor of Science/Management), Fachkrankenpfleger für Psychiatrie, Köln

Schmauck-Langer, Jochen Geschäftsführer von (de)mentia +art, geisteswissenschaftliches Studium, Kulturgeragoge, Autor, Dozent, Kunstbegleiter, Mitglied des Bundesverbandes Museumspädagogik und des Bundesverbandes Kunst- u. Kulturgeragogik, Köln

Villers, Denise EX-IN-Genesungsbegleiterin, Viersen

Von Söhnen, Monika Dipl.-Sozialarbeiterin, Leitung Sozialpsychiatrischer Verbund »Haus an der Dorenburg«, Greifath

Waibel, Michael Fachkrankenpfleger für Psychiatrie, Stationsleiter, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Klinikum Heidenheim, Verfahrenspfleger (Werdenfelser Weg), Heidenheim

Wiebicke, Jürgen freier Journalist, Moderator der Sendung »Das philosophische Radio«, Buchautor, Programm-Leitung der »phil.Cologne«, Köln

Wiesen, Thomas Fachpfleger Psychiatrie, Stationsleiter der Soteria-Station an der LVR-Klinik Bonn

Winterhoff, Michael, Dr. med. Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie in eigener Praxis, Fachbuchautor, Bonn

Zinkler, Martin, Dr. med. Psychiater und Psychotherapeut, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Klinikum Heidenheim, Mitherausgeber der Zeitschrift »Recht & Psychiatrie«, Heidenheim

Die Stiftung für Soziale Psychiatrie lädt ein am

MITTWOCH, 4. DEZEMBER 2019 18 Uhr

mattea Restaurant & Lounge,

Am Büchelter Hof 9, 51373 Leverkusen

zu einer Diskussionsveranstaltung zum Thema

»WIE GEHEN WIR ANGEMESSEN MIT MISSSTÄNDEN IN PSYCHIATRISCHEN INSTITUTIONEN UM – WAHRNEHMEN, RESIGNIEREN, WEGSCHAUEN ODER AUFSCHREIEN?«

Psychisch erkrankte Menschen, die sich zur Behandlung, Versorgung und Betreuung in psychiatrische Institutionen begeben, sind besonders vulnerabel und bedürfen der besonderen gesellschaftlichen Aufmerksamkeit und Solidarität, da sie in den Institutionen häufig – i.d.R. gerichtlich genehmigte – Grundrechtseingriffe erfahren. Psychiatrisch Tätige leisten engagiert ihre fachlich fundierte Arbeit im Interesse der Menschen mit einer psychischen Erkrankung in den vorgenannten Institutionen. Rechtliche und konzeptionelle Rahmensetzungen gestalten den »Begegnungs- und Behandlungsraum« und regeln das gemeinsame Miteinander, um eine Verbesserung der Erkrankung, ihrer Folgen und/oder eine Gesundung der psychisch erkrankten Menschen zu ermöglichen. Soweit die grundsätzliche Idee in grober Skizze.

In der alltäglichen Praxis läuft dieser Hilfeprozess aus den unterschiedlichsten Gründen an einigen Stellen im System immer wieder unrund. Es kommt zu Missständen! Dies auf der Basis individuellen Fehlverhaltens und/oder struktureller Mängel, die zuallererst die Interessen der Patient*innen/Klient*innen treffen, aber auch die psychiatrisch/psychosozial Tätigen betreffen. Wie mit diesen Missständen umgegangen wird, ist eine hochkomplexe Angelegenheit und Herausforderung für alle Beteiligten.

Solche Entwicklungen lassen sich, wenn sie erkannt und benannt werden, u.U. durch Supervision, Fortbildungen, Maßnahmen der Qualitätssicherung u. ä. bearbeiten und aus der Welt schaffen. Aber was passiert, wenn dies nicht gelingt und sich Missstände verfestigen, wenn Verantwortung nicht gesehen oder nicht wahrgenommen wird? Was ist zu tun, wenn Interventionen von einzelnen Personen ins Leere laufen und sich Resignation in den Köpfen breit macht?

Ist der Schritt in die Öffentlichkeit in einer solch ausweglos erscheinenden Situation dann erlaubt? Ist der Missstand zu skandalisieren? Was bedeutet dies für mich als Betroffenen, sei es als Patient*in, Mitarbeiter*in oder Angehörige(n)? Wie

wirkt dies in der Öffentlichkeit und in die Institution hinein?

Im Frühjahr dieses Jahres hat das »Team Wallraff – Reporter Undercover« Missstände in psychiatrischen Einrichtungen öffentlich gemacht und diese damit gezwungen, Abhilfe zu schaffen. Das Vorgehen war nicht unumstritten, da – so die Kritiker – u.a. Persönlichkeitsrechte von Patient*innen und Mitarbeiter*innen verletzt wurden. Die Einrichtungen monierten das Vorgehen als unseriös und sahen die Darstellung der Missstände als überzogen bzw. falsch an.

Welche Möglichkeiten der Unterstützung bietet sich Nutzer*innen psychiatrischer und psychosozialer Hilfsangebote bei Missständen sonst noch? Es gibt die bundesweit unterschiedlich verbreiteten unabhängigen trialogischen Beschwerdestellen. Sie stellen eine Anlaufstelle für Beschwerdeführer*innen dar, und es wird dort im Einzelfall versucht, mit allen Beteiligten die Probleme einer Lösung zuzuführen. Des Weiteren gibt es Besuchscommissionen, die in den Einrichtungen nach der Umsetzung der fachgerechten Arbeit schauen und an die sich Nutzer*innen wenden können.

Was der richtige Lösungsweg ist, hängt sicherlich von der jeweiligen zu kritisieren Missstandssituation ab. Es ist zudem gewiss auch von der regionalen Situation abhängig, ob und wie sensibel die Politik und die Öffentlichkeit mit psychisch erkrankten Menschen und den für ihre Behandlung und Hilfe existierenden Einrichtungen umgehen.

Über mögliche Lösungswege möchten wir mit diesen Gästen diskutieren:

Günter Wallraff investigativer Journalist, Köln // **Annegret Falter** Vorsitzende des Whistleblower-Netzwerks Deutschland, Berlin // **Petra Rossmann** Beratungs- und Beschwerdestelle Berlin // **Dr. Margret Osterfeld** Psychiaterin, Psychotherapeutin, Mitglied der Nationalen Stelle zur Verhütung von Folter und Misshandlung, Dortmund // **Anke Hinrichs** langjährige Redakteurin der Zeitschrift »Eppendorfer – Zeitung für Psychiatrie und Soziales«, Hamburg // Moderation: **Ralph Erdenberger**

Der Eintritt beträgt 5 Euro. Über Spenden für die Arbeit der Stiftung freuen wir uns. Wegen der Raumplanung bitten wir um Anmeldungen bis zum 15. November 2019:

Stiftung für Soziale Psychiatrie

Christian Nieraese (Geschäftsführung)

Tel.: (0621) 414126

E-Mail: c.nieraese@vodafone.de

Einladung

ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER
DEUTSCHEN GESELLSCHAFT
FÜR SOZIALE PSYCHIATRIE E.V.

DONNERSTAG, 5. DEZEMBER 2019

18:30 bis ca. 21:00 Uhr

im Forum der Stadt Leverkusen

Liebe Mitglieder,

im Auftrag des geschäftsführenden Vorstands der DGSP darf ich Sie zu unserer diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung gemäß § 9 der Satzung einladen.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl eines/einer Versammlungsleiters/-in
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Rechenschaftsbericht des geschäftsführenden Vorstands*
5. Aussprache
6. Bericht zur Stiftung für Soziale Psychiatrie
7. Antrag auf Satzungsänderung**
8. Wahl des Wahlleiters
9. Wahl des geschäftsführenden Vorstandes
10. Wahl des erweiterten Vorstandes
11. Wahl der Kassenprüfer
12. Anträge und Resolutionen
13. Verschiedenes

* ist in Schriftform auf der DGSP-Homepage aufrufbar

** www.dgsp-ev.de/ueber-uns/die-dgsp-stellt-sich-vor.html

Für den Vorstand der DGSP

Christel Achberger

1. Vorsitzende

Arbeitstreffen der Ergotherapeuten

Im Rahmen der DGSP-Jahrestagung findet am

FREITAG, 6. DEZEMBER 2019

um 9:30 Uhr

im Forum der Stadt Leverkusen

das 2. Arbeitstreffen der Ergotherapeuten in der Psychiatrie statt, zu dem ich interessierte Kolleginnen und Kollegen herzlich einlade:

»RAUS AUS DER KLINIK UND NOCH NICHT GESUND...« –
WAS KÖNNEN ERGOTHERAPEUTEN FÜR DIE SOZIAL-
PSYCHIATRISCHE VERSORGUNG LEISTEN?

Können Ergotherapeuten »Übergänge« schaffen aus der Klinik in den Alltag und aus der Krankheit Richtung Gesundheit?

Können Ergotherapeuten in der Gemeinde aktiv werden, um Teilhabebarrieren abzubauen?

Ansprechpartnerin für den Fachausschuss Psychiatrie des deutschen Verbands der Ergotherapeuten:

Ulrike Siepelmeyer-Müller,

E-Mail: u.siepelmeyer@web.de

Kennen Sie die Soziale Psychiatrie?

Soziale Psychiatrie ist die Fach- und Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP)

Soziale Psychiatrie richtet sich an alle im Arbeitsfeld Psychiatrie tätigen Berufsgruppen, an Psychiatrie-Erfahrene und Angehörige.

Soziale Psychiatrie berichtet über (Sozial-) Psychiatrie, Psychologie und Therapie, Medizin, Gesundheits- und Sozialpolitik.

Soziale Psychiatrie erscheint 4 x pro Jahr.

Für DGSP-Mitglieder ist der Bezug kostenlos.
Ein Jahresabo kostet 34,- EUR,
ein Einzelheft 10,- EUR.



**Kostenloses
Probeheft
anfordern!**

Hier bestellen:



**Deutsche Gesellschaft für
Soziale Psychiatrie**

Zeltinger Str. 9 // 50969 Köln //

Tel.: (0221) 51 10 02 // info@dgsp-ev.de

Anmeldung und Information

Die verbindliche Anmeldung für die DGSP-Jahrestagung erfolgt mit dem Anmeldecoupon im gedruckten Tagungsprogramm oder über das Anmeldeformular auf der DGSP-Website. Sie erhalten daraufhin eine Anmeldebestätigung mit Rechnung und nach Zahlung der Teilnahmegebühr eine Eingangsbestätigung. Nur mit dieser Bestätigung ist die Teilnahme möglich!

Bei schriftlicher Abmeldung bis zum 1. Oktober 2019 erfolgt eine Rückerstattung der Teilnahmegebühr. Bei späterer Abmeldung ist eine Erstattung nicht mehr möglich. Dies gilt auch bei krankheitsbedingter Absage. Wir erheben für die Stornierung der Teilnahmeanmeldung eine Gebühr von 40 Euro.

Pflege-Symposium: Auch wenn eine Teilnahme nur zu dieser Veranstaltung beabsichtigt ist, ist eine schriftliche Anmeldung per Anmeldecoupon oder über die Website erforderlich. Die Teilnahmegebühr für das Symposium (ohne Besuch der Jahrestagung) wird vor Ort durch Barzahlung entrichtet.

Wegen der eventuell hohen Nachfrage werden DGSP-Mitglieder bis zum 1. August 2019 bevorzugt beim Anmeldeverfahren behandelt.

Achtung, Frühbucherrabatt!

Bei Anmeldung bis zum 15. September 2019 reduziert sich die Tagungsgebühr um jeweils 20 Euro. Teilnehmer*innen mit dem Minimalbeitrag von 60 Euro sind davon ausgenommen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

DGSP-Bundesgeschäftsstelle

Zeltinger Str. 9
50969 Köln
Tel.: (0221) 51 10 02
Fax: (0221) 52 99 03
E-Mail: info@dgsp-ev.de

Tagungsgebühr

- ▶ DGSP-Mitglieder/Mitarbeiter*innen von institutionellen Mitgliedern: 250 Euro
- ▶ Nichtmitglieder: 285 Euro
- ▶ Sozialhilfeempfänger*innen/Arbeitslose/Vollzeitstudent*innen (Nachweis bitte der Anmeldung beilegen): 60 Euro

In der Tagungsgebühr sind die Teilnahmegebühr für das Symposium sowie Getränke und Speisen während der Veranstaltungszeiten inbegriffen.

Tagungsfete: 20 Euro

Tagungsbüro

Das Tagungsbüro ist am 5. Dezember 2019 ab 9:00 Uhr besetzt. Dort erhalten Sie die Tagungsunterlagen.

Tagungsort

Forum Leverkusen
Am Büchelter Hof 9
51373 Leverkusen
(zwischen Köln und Düsseldorf)

Anfahrt

Informationen hierzu unter folgender Adresse:
www.kulturstadtlev.de/forum

Da das Forum Leverkusen unmittelbar am Bahnhof Leverkusen gelegen ist, wird die Anreise mit der DB empfohlen.

Haftung

Die DGSP haftet nicht gegenüber den Teilnehmer*innen bei Unfällen, Verlusten oder Beschädigungen ihres Eigentums, es sei denn, der Schaden wurde von Mitarbeiter*innen der DGSP schuldhaft verursacht.

Zertifizierung

Für diese Tagung ist die Anerkennung als ärztliche Fortbildungsveranstaltung bei der Ärztekammer Nordrhein beantragt.

Etwaige Programmänderungen behalten wir uns vor!

Datenschutz

Die Abwicklung Ihrer Anmeldung zur Jahrestagung erfolgt mittels automatischer Datenverarbeitung. Mit Ihrer schriftlichen Anmeldung erteilen Sie uns Ihre ausdrückliche Zustimmung zur Speicherung Ihrer Daten und zur Datenverarbeitung, soweit diese zur Abwicklung der Anmeldung zur Teilnahme an der Jahrestagung erforderlich ist. So werden zur Teilnahme und Zuordnung in die angebotenen Arbeitsgruppen Teilnehmerlisten mit Nennung von Vor- und Zuname ausgegangen. Dieser Praxis stimmen Sie zu. Zusätzlich nutzen wir Adressdaten zum Zweck der Informationsweitergabe an Personen, die an unserer Vereinsarbeit interessiert sind. Der Nutzung Ihrer Daten zu Informationszwecken können Sie jederzeit durch eine entsprechende Mitteilung an unsere Bundesgeschäftsstelle widersprechen. Im Übrigen werden alle an uns übermittelten persönlichen Daten selbstverständlich vertraulich behandelt. Auf den Veranstaltungen der DGSP wird zwecks Dokumentation und Berichterstattung des Geschehens fotografiert. Laut § 23 (1) S. 3 KUG ist dies gestattet. Sollten Sie es ablehnen, in der Versammlungssituation fotografiert zu werden bzw. sollten Sie nicht mit einer Veröffentlichung der Fotos einverstanden sein, bitten wir Sie, uns vor Ort Ihren Widerspruch mitzuteilen.

Impressum

Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP)

DGSP-Bundesgeschäftsstelle

Zeltinger Str. 9 | 50969 Köln

Tel.: (0221) 51 10 02 | Fax: (0221) 52 99 03

E-Mail: info@dgsp-ev.de

www.dgsp-ev.de

Redaktion: Richard Suhre

Gestaltung: Georg Bungarten, Köln

Druck: graphik und druck, Köln

Bildnachweis:

Titel: © HerrSpecht/photocase.de

Die Anmeldung zur Tagung nimmt die DGSP-Bundesgeschäftsstelle entgegen. Bitte faxen Sie den Anmeldecoupon an (0221) 52 99 03, schicken ihn eingescannt per E-Mail an info@dgsp-ev.de oder **nutzen Sie die Anmeldeöglichkeit über unsere Website: www.dgsp-ev.de**

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Jahrestagung der

Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. vom 5. bis 7. Dezember 2019 (Forum Leverkusen, Am Büchelter Hof 9, 51373 Leverkusen) und zum Begleitprogramm an.

Ich möchte teilnehmen am Workshop Nr. ...

alternativ am Workshop Nr. ...

Ich möchte an keinem Workshop,
sondern am Forschungsforum teilnehmen: ja

Teilnahme an der Tagungsfete: ja nein

Teilnahme an der Diskussionsveranstaltung
der Stiftung: ja nein

Teilnahme am Pflege-Symposium: ja nein

Psychiatrie-Erfahrene(r) Angehörige(r)

Mitarbeiter(in) Sonstige interessierte Person

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

DGSP-Mitglied: ja nein

Tel.: _____

E-Mail: _____

Arbeitgeber: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

DGSP-Mitglied: ja nein

Tel.: _____

E-Mail: _____

Rechnung an: Teilnehmer*in Arbeitgeber

Unterschrift: _____

PROGRAMMÜBERSICHT

Wenn nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen am Tagungsort statt.

FORUM DER STADT LEVERKUSEN
AM BÜCHELTER HOF 9
51373 LEVERKUSEN

MITTWOCH, 4. DEZEMBER 2019

18:00 Uhr **Diskussionveranstaltung**
Stiftung für Soziale Psychiatrie
zum Thema »Wie gehen wir angemessen mit
Misständen in psychiatrischen Institutionen
um – wahrnehmen, resignieren, wegschauen
oder aufschreien?«
mattea Restaurant & Lounge
(direkt neben dem Forum)

DONNERSTAG, 5. DEZEMBER 2019

10:30 – 12:30 Uhr **Symposium**
»Gute Psychiatrie braucht gute Personal-
bemessung – und zwar jetzt«

13:00 – 17:45 Uhr **Jahrestagung der DGSP**
»HILFE UND ZWANG – ALTER WIDER-
SPRUCH IM NEUEN GEWAND?«
Vorträge

18:30 Uhr **Mitgliederversammlung der DGSP**

FREITAG, 6. DEZEMBER 2019

9:30 Uhr **2. Arbeitstreffen der Ergotherapeuten**

Jahrestagung der DGSP

9:00 – 15:15 Uhr **Vorträge**

15:15 – 17:15 Uhr **Workshops und Forschungsforum**

19:00 Uhr **Tagungsfete**
mattea Restaurant & Lounge
(direkt neben dem Forum)

SAMSTAG, 7. DEZEMBER 2019

Jahrestagung der DGSP

9:30 – 13:00 Uhr **Vorträge**